

# **BGer 1B\_252/2019 vom 11. Juli 2019**

Bundesgericht, 2019-07-11, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger\\_1B\\_252\\_2019](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_1B_252_2019)

FR: TF 1B\_252/2019 du 11 juillet 2019

IT: TF 1B\_252/2019 del 11 luglio 2019

## **Erwägungen**

### **E. 1.1**

Der Beschwerdeführer beantragt, das bundesgerichtliche Verfahren sei auf Deutsch zu führen. Dem Antrag kann in Anwendung von Art. 54 Abs. 1 BGG entsprochen werden (vgl. das ebenfalls den Beschwerdeführer betreffende Urteil 1B\_330/2018 vom 2. November 2018 E. 1.1).

### **E. 1.2**

Angefochten ist ein kantonal letztinstanzlicher Entscheid in einer Strafsache ( Art. 78 Abs. 1 und Art. 80 Abs. 1 BGG ). Dieser schliesst das Strafverfahren nicht ab. Es handelt sich um einen Zwischenentscheid im Sinne von Art. 93 BGG .

### **E. 1.3**

Gegen einen Zwischenentscheid gemäss Art. 93 BGG ist die Beschwerde nur zulässig, wenn er einen nicht wieder gutzumachenden Nachteil bewirken kann (lit. a), oder wenn die Gutheissung der Beschwerde sofort einen Endentscheid herbeiführen und damit einen bedeutenden Aufwand an Zeit oder Kosten für ein weitläufiges Beweisverfahren ersparen würde (lit. b). Sofern sich nicht ohne Weiteres aus den Akten ergibt, dass die Sachurteilsvoraussetzungen von Art. 93 BGG erfüllt sind, obliegt es dem Beschwerdeführer, dies darzutun ( BGE 141 IV 284 E. 2.3 S. 287; 289 E. 1.3 S. 292; je mit Hinweisen).

Als oberste rechtsprechende Behörde des Bundes soll sich das Bundesgericht in der Regel nur einmal mit der gleichen Streitsache befassen müssen. Nach ständiger Praxis zu Art. 93 Abs. 1 lit. a BGG ist ein Vor- oder Zwischenentscheid daher nur ausnahmsweise anfechtbar, sofern ein konkreter rechtlicher Nachteil droht, der auch durch einen (für die rechtsuchende Partei günstigen) Endentscheid nachträglich nicht mehr behoben werden könnte ( BGE 139 IV 113 E. 1 S. 115 mit Hinweis).

### **E. 1.4**

Art. 93 Abs. 1 lit. b BGG fällt vorliegend ausser Betracht. Inwiefern Art. 93 Abs. 1 lit. a BGG anwendbar sein sollte, ist ebenfalls nicht ersichtlich. Die Bestellung eines amtlichen Verteidigers hindert den Beschwerdeführer nicht daran, sich gleichzeitig selbst zu verteidigen oder zusätzlich einen Wahlverteidiger zu mandatieren. Der angefochtene Entscheid kann insofern keinen nicht wieder gutzumachenden Nachteil im Sinne dieser Bestimmung bewirken.

## **E. 2**

Auf die Beschwerde ist deshalb nicht einzutreten. Die Frage, ob das bundesgerichtliche Verfahren mit der Verfügung der Polizeirichterin vom 6. Juni 2019 oder mit derjenigen vom 13. Juni 2019 gegenstandslos geworden ist, kann offenbleiben. Das Gesuch um

aufschiebende Wirkung wird gegenstandslos.

Bei diesem Verfahrensausgang trägt der Beschwerdeführer die Gerichtskosten ( Art. 66 Abs. 1 BGG ). Er hat keinen Anspruch auf eine Parteientschädigung ( Art. 68 Abs. 1 und 2 BGG ).

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.